



TIERGESTÜTZTE THERAPIE

Eine besondere Beziehung zwischen Mensch und Tier

Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das körperliche und seelische Befinden von Menschen erzielt wird. Unter den eingesetzten Tierarten nimmt der Hund eine vorrangige Stellung ein, da zwischen ihm und dem Menschen eine besonders enge Beziehung besteht. Der Therapiehund ist gut sozialisiert und an das enge Zusammenleben mit dem Menschen gewohnt. Die Hunde müssen klinisch gesund sein. Ein Augenmerk wird hierbei auf die uneingeschränkte Funktion des Bewegungsapparates gelegt, da die Anforderungen beim Einsatz in diesem Bereich besonders hoch sind. Das Tier bildet mit seiner Besitzerin/seinem Besitzer ein Team, das gemeinsam eingesetzt wird. Die Ausbildung zum Therapiehund ist zeitintensiv und aufwändig. Daher ist es wünschenswert, dass die Hunde möglichst lange im Einsatz bleiben können. Durch optimale Haltung und Fütterung, aber

auch durch gezielte vorbeugende Maßnahmen, kann die Leistungsfähigkeit des Therapiehundes erhalten werden.

Durch den gezielten Einsatz der Therapiehunde bei psychischen oder neurologischen Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schlaganfall, Parkinson) oder bei altersbedingten Erkrankungen wie Demenz oder Morbus Alzheimer, können positive Effekte auf die Lebensqualität der Patienten erzielt werden.

Tiere werden mehr und mehr auch in der Pädagogik in Kindergärten und Schulen mit Erfolg eingesetzt. Besonders hervorzuheben sind die erstaunlichen Erfolge in der Sonder- und Heilpädagogik bei körperlich oder geistig behinderten sowie verhaltensauffälligen Kindern.

em. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult.
Josef Leibetseder



„Ganze Weltalter voll Liebe werden notwendig sein um den Tieren ihre

DER HUND IST KEIN GERÄT, SONDERN EIN LEBEWESEN.

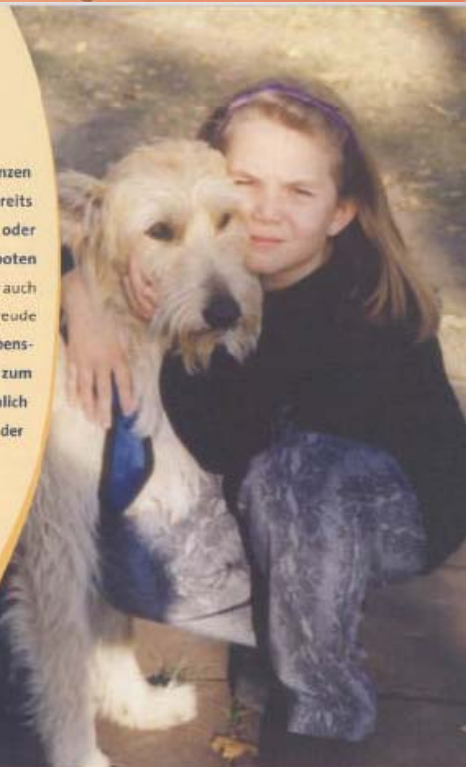
Für das Wohl unserer vierbeinigen Kameraden,
deren Lebensqualität und Lebensfreude.

Für Hunde bedeutet Bewegung Lebensqualität. Nicht nur für Therapie-, Rettungs- und Diensthunde ist ein gesunder Bewegungsapparat Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Lebensfreude und die Ausübung seiner Funktion.

Der Gelenkknorpel ist der stör anfälligste Baustein innerhalb des Bewegungsapparates. Eine Abnahme des Knorpelgewebes tritt nicht nur im Alter auf. Bereits in jungen Hundejahren kann ein Missverhältnis aus Belastung und Belastungsfähigkeit die Ursache für Knorpelabnutzung darstellen. An die Stelle des elastischen Knorpels tritt ein rigides Ersatzgewebe. Dieser Umbauprozess führt zu einer Funktionseinschränkung der Gelenke und mit der Zeit zu vermehrter Schmerzhaftigkeit bei Bewegung. Hat dieser Prozess einmal eingesetzt, kann er nicht mehr rückgängig gemacht werden. Daher ist es besonders wichtig, den schützenden Gelenkknorpel und seine Wasserbindungsfähigkeit frühzeitig zu fördern und die Degeneration aufzuhalten oder zu verlangsamen.

Knorpelschützende (chondroprotektive) Substanzen wie Chondroitinsulfat sollten dem Hund bereits in einem frühen Stadium der Erkrankung oder optimalerweise bereits vorbeugend angeboten werden. Die Lebensqualität des Hundes bleibt auch im Alter erhalten und er kann diese Lebensfreude länger mit seinem Besitzer teilen. Genau die Lebensfreude ist es, welche auch vom Therapiehund zum Patienten überspringt und welche wahrscheinlich der Hauptgrund ist, warum der Mensch sich in der Gesellschaft des Hundes so wohl fühlt.

Dr. Matthias Knöri, Tierarzt und Rettungshundeführer



Dienste und Verdienste an uns zu vergessen! (Christin Magerberg)